**Muster-Risikoanalyse für Luftsportvereine**

***Es ist zu beachten, dass folgende Muster-Risikoanalyse für den typischen Verein mit den Sparten Segelflug und ggf. Motor- bzw. Ultraleichtflug erstellt wurde. Jeder Verein ist individuell. Daher sollte diese Analyse von jedem Verein noch einmal überarbeitet und individualisiert werden.***Die folgende Risikoanalyse hilft unserem Verein, mögliche Gefährdungspotentiale zu erkennen und durch bewusstes Darlegen der Risikopotentiale präventive Maßnahmen zu erarbeiten. Das Ziel dieser Analyse ist es, aus dem Verein einen Ort des Hinsehens und Handelns zu machen. Es sollen weder das Vereinsleben und seine Strukturen darunter leiden noch sollen bestimmte Mitglieder unter Generalverdacht gestellt werden. Es ist wichtig, dass wir im Ernstfall bestmöglich vorbereitet sind und im Sinne aller professionell agieren können. Daher ist es notwendig, dass wir uns mit diesem Thema beschäftigen und unsere Mitglieder diesbezüglich sensibilisieren.

Für die meisten Jugendlichen ist das Vereinsleben ein Ausgleich zum Alltag. Sie knüpfen soziale Kontakte, schließen Freundschaften und bauen Vertrauen zu einzelnen Personen auf. Auch mutmaßliche Täter oder Täterinnen versuchen das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen. Oftmals suchen sie bei ihnen sowohl nach Verletzlichkeit als auch nach Schwächen und nutzen hierbei Besonderheiten im jeweiligen Sportbereich aus.

Im Luftsport können bestimmte Faktoren sexualisierte Gewalt begünstigen. Hier gibt es verschiedene Risikofelder mit unterschiedlich hohem Risikowert. Die erkannten Risikobereiche werden in dieser Analyse dargelegt. Diese Risikoanalyse ist speziell auf unseren Verein, den ausgeübten Luftsport und die Besonderheiten im Zusammenhang mit den Liegenschaften erarbeitet worden.

1. Infrastruktur

*BEISPIELE: Gemeinschaftsschlafräume, Gemeinschaftsduschen, gemeinsame Freizeiten, Lehrgänge und Wettkämpfe mit Übernachtung*

* 1. Gefahrenzonen in den Räumlichkeiten des Vereines

Die meisten Flugplätze unterhalten Räumlichkeiten für ihre Mitglieder. Dazu zählen sowohl ein Vereinsheim als auch Sanitäranlagen mit Duschmöglichkeiten. Auch Campingplätze sind auf Flugplätzen keine Seltenheit. Diese dürfen von Vereinsmitgliedern, manchmal auch von Auswärtigen, regelmäßig genutzt werden. Bei einigen Vereinen hat die Jugendgruppe eigene Gemeinschaftsräume, darunter auch Übernachtungsmöglichkeiten in Form von Gemeinschaftsschlafräumen. Da sowohl die Gemeinschaftsräume als auch die Sanitäranlagen frei zugänglich sind, wird das Risiko als hoch eingestuft. Mutmaßliche Täter oder Täterinnen können diese Strukturen ausnutzen. Jugendliche in Luftsportvereinen haben sowohl das passende Alter als auch die Reife um die Jugendräumlichkeiten selbständig zu nutzen, vorausgesetzt eine volljährige Aufsichtsperson nimmt ebenfalls teil. Daher ist es wichtig, Verhaltensregeln und Nutzungsbedingungen für diese Strukturen einzuführen, um die Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

* 1. Gefahrenzonen am Flugplatz

Flugplätze haben grundsätzlich ein großflächiges Gelände, welches an manchen Stellen uneinsichtig ist. Vor allem in der Dunkelheit bestehen große Risiken durch unbeleuchtete Ecken und Hallen. Außerdem sind Flugplätze, zumindest teilweise, für die Öffentlichkeit zugänglich. Daher bestehen auch Risiken durch vereinsfremde Personen. Es ist also nicht möglich, sämtliche Situationen und Begegnungen im Auge zu behalten. Daher ist es wichtig, Vereinsmitglieder bezüglich dieses Themas zu sensibilisieren. Den Jugendlichen müssen Ansprechpersonen bekannt sein, die sie kontaktieren können, wenn sie Gewaltfälle beobachten oder selbst erfahren.

1. Besonderes Abhängigkeitsverhältnis

*BEISPIELE: Teils große Altersunterschiede zwischen Vereinsmitgliedern und Funktionsträger\*innen – insbesondere beim Lehrpersonal, enge Bezüge und Verhältnisse bedingt durch das Vereinsleben, lange Betreuungszeit, Hierarchische Machtstrukturen innerhalb einer Sportart, Individualtraining*

* 1. Risikofaktoren zwischen den Jugendlichen

Dadurch, dass alle Altersstrukturen sich im alltäglichen Vereinsleben vermischen, stehen die Jugendlichen unter ständiger Beobachtung von Volljährigen und Funktionsträgern. Dennoch besteht ein hohes Risiko bei jugendinternen Veranstaltungen wie z.B. Ausflüge oder Jugendabende im Vereinsheim. Hier sollten Verhaltensrichtlinien geschaffen werden, um den Jugendschutz sicherzustellen. Es sollten z.B. Möglichkeiten für Einzelübernachtungen geschaffen werden und es sollte grundsätzlich eine Geschlechtertrennung erfolgen. Die Jugendleitung sollte bezüglich des Themas Gewaltprävention sensibilisiert werden. Das Jugendschutzgesetz muss unbedingt Beachtung finden und der Vorstand sollte über alle Maßnahmen vorab informiert werden. Bei Minderjährigen ist ein schriftliches Einverständnis der Erziehungsberechtigten für sämtliche Maßnahmen, ob mit oder ohne Übernachtung, einzuholen.

* 1. Risikofaktoren zwischen Jugendlichen und Erwachsenen

Der Luftsport ist in der Regel ein generationsübergreifender Sport. Alle Altersklassen vermischen sich im Vereinsleben und beim Flugbetrieb. Es ist also sehr einfach, Jugendliche zu kontaktieren. Besonders viel Kontakt haben jugendliche Flugschüler zu Fluglehrern. Das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Fluglehrern und Schülern wird als hoch eingestuft, weil das für diese die einzige Möglichkeit ist, in die Luft zu kommen. Desto weniger Fluglehrer ein Verein also hat, desto größer ist die Abhängigkeit von einem bestimmten Fluglehrer. Hat ein Verein viele Fluglehrer, z.B. 20 oder mehr, ist die Abhängigkeit ziemlich gering, da es noch viele weitere Lehrer gibt, mit denen man fliegen könnte. Da das aber ein Ausnahmefall ist, wird diese Situation allgemein mit einem hohen Risiko eingestuft. Von Personen im Vorstand sind die Jugendlichen weniger abhängig, da dort keine direkte Konsequenz besteht.

1. Körperkontakt

*BEISPIELE: Hilfestellungen, Sicherheitseinweisungen, körperbetonte Rituale*

Gerade Hilfestellungen und Sicherheitseinweisungen sind beim Luftsport unumgänglich. Diese Aktionen bieten jedoch mutmaßlichen Täterinnen und Tätern, Gelegenheiten für gezielte und bewusste Berührungen.

Sie nutzen ihre Macht und Autorität sowie die Abhängigkeit und Zuneigung der Kinder und Jugendlichen aus, um das eigene Bedürfnis zu befriedigen. Es muss sichergestellt werden, dass die Befindlichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu jeder Zeit respektiert und akzeptiert werden.

* 1. Risikofaktoren am Flugzeug

Hilfestellungen sind bei Anfängern sowohl beim Anlegen der Sicherheitsgurte als auch beim Anziehen des Rettungsfallschirms erforderlich. Es ist unumgänglich, dass die hilfestellende Person die andere Person in diesem Moment berührt. Noch dazu kommt, dass die betroffenen Körperstellen nahe dem Intimbereich liegen oder diesen sogar betreffen (z.B. Brustgurt beim Fallschirm). Dies lädt mutmaßliche Täter und Täterinnen zu gezielten Berührungen ein. Man muss hier aber ergänzen, dass diese Situationen der Hilfestellung in den meisten Fällen von mehreren Augen gesehen werden. Am Segelflugstart befinden sich immer mehrere Personen, z.B. Startleiter oder derjenige, der das Seil einklinkt. Daher wird das Risiko hier als mittel eingestuft. Schüler, die bereits ein paar Mal geflogen sind, sind dann schnell selbst in der Lage diese sicherheitsrelevanten Vorgänge durchzuführen, sodass das Risiko hier dann komplett entfällt.

In einem doppelsitzigen Segelflugzeug sitzen Pilot und Lehrer bzw. Gast hintereinander. Eine gegenseitige Berührung ist ausgeschlossen. In einem Motor- oder Ultraleichtflugzeug sitzen Pilot und Lehrer auf engstem Raum nebeneinander. Hier ist es fast unmöglich irgendeine Art von Berührung auszuschließen. Diese Situation könnte für gezielte Berührungen von mutmaßlichen Tätern bzw. Täterinnen ausgenutzt werden.

* 1. Risikofaktoren bei Gastflügen

Bei Gästen bedarf es der gleichen Hilfestellungen wie bei Anfängern. Siehe 3.1.

* 1. Risikofaktoren bei Ritualen

Rituale sind wichtig für unsere Gesellschaft. Indem wir gemeinsam immer wieder etwas tun, stellen wir Gemeinschaft her, man wird Teil von etwas. Auch Vereine sind eine Gemeinschaft und auch hier sind Rituale wichtig für das Miteinander und die Zugehörigkeit.
Das A-Ritual, bei welchem der Schüler von der versammelten Mannschaft am Flugplatz einen ``Klapps`` auf das Gesäß bekommt, bietet auch Risiken für grenzverletzendes Verhalten. In manchen Fällen wird sogar noch extra Anlauf genommen, in manchen Fällen hinterlässt das Ritual blaue Flecken. In vielen Fällen verläuft es sicherlich auch ohne Schmerzen, aber dennoch ist es wichtig, den Gewaltfaktor aus diesem Ritual zu streichen. Jugendliche müssen grundsätzlich die Möglichkeit haben, zu Ritualen ``nein`` zu sagen. Es darf auf keinen Fall das Gefühl eines Gruppenzwangs entstehen. Gemeinsam mit den Jugendlichen sollten gewaltfreie Alternativen für Rituale erarbeitet werden, aus denen dann gewählt werden kann. Das Ritual an sich sollte nicht abgeschafft werden. Den Jugendlichen soll weiterhin das Gefühl vermittelt werden, dass sie stolz auf sich sein können und, dass auch sie jetzt dazu gehören. Nur Gewalt darf darin keinen Platz haben.

1. Nutzung von Smartphones

*BEISPIELE: pornografische Inhalte, Teilen von privaten Inhalten*

* 1. Risikofaktoren bei Bildmaterial & Social Media

Das Smartphone mit integrierter Kamera begleitet uns jeden Tag. Schnell aus der Tasche holen, ein Foto machen und in sämtlichen Social Media Kanälen posten. Abgebildete Personen müssen einer Veröffentlichung grundsätzlich zustimmen. Mitglieder sollten an dieser Stelle sensibilisiert werden, dass es nicht allen egal ist, ob sie im Internet zu sehen sind.
Mutmaßliche Täterinnen & Täter könnten ihr Smartphone nutzen, um intime Bilder von Jugendlichen zu machen (z.B. in den Sanitäranlagen). Auch hier besteht das Risiko einer Veröffentlichung und Verbreitung.

* 1. Risikofaktoren bei Nachrichten Apps

Für die Gemeinschaft in Vereinen ist eine schnelle und einfache Kommunikation sehr wertvoll. Oftmals werden in Nachrichten Apps Gruppen mit fast allen Mitgliedern erstellt, sodass ein reger Austausch stattfinden kann. Sobald man dieser Gruppe beitritt, können alle anderen Mitglieder die Telefonnummer sehen und andersherum auch. Dann besteht sowohl die Möglichkeit weitere (kleinere) Gruppenchats zu eröffnen als auch Direktnachrichten an eine bestimme Person zu schicken. Neben einer gewöhnlichen und gar freundschaftlichen Kommunikation unter Mitgliedern bietet dies auch mutmaßlichen Täterinnen & Tätern die Möglichkeit, mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. Es können intime Gespräche geführt oder pornografisches Material versendet werden. Nicht selten werden Jugendliche dazu aufgefordert, intime Fotos von sich zu erstellen und zu verschicken. Eine Sensibilisierung der Mitglieder ist hier erforderlich. Vor allem die Jugendlichen müssen derartiges Verhalten erkennen und gleichzeitig auch wissen, wen sie darauf ansprechen können.